



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

9 Von der Liebe/ welche in Gott/ und welche Gott zu ihm selbst hat

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

len Gottes / welcher die allerichtigste Regel aller Dingen ist / gänglich vereiniget. Eben hierauff deutet der H. Johannes / 1. Johan. 5. da er sagt: Wer auß Gott gebohren / der sündiger nicht. Zum 3. Wan man alles / was man thut / fleißig / genaw / und auff das vollkommeste verzichtet ; nach dem Spruch des Weisenmans / Eccles 33. da er sagt: In omnibus operibus &c. In allen deinen Wercken sey fürtrefflich. Den Baum pflegt man an der Frucht zu erkennen / und die Heiligkeit an den heiligen Wercken. Gleich wie Gott nicht allein in ihm selbst / sondern auch in allen seinen Wercken Heilig ist. Verstehe dich auff obgemelte drey Weisen dich der Göttlichen Heiligkeit theilhaftig zu machen; begehre solches durch die Verdiensten des Heiligen aller Heiligen.

### Die 9. Betrachtung.

Von der Liebe welche in Gott / und welche Gott zu ihm selbst hat.

#### Erster Punct.

Die Liebe Gottes / oder welche in Gott ist / gehet ersichtlich und fürnemlich auff Gott selbst: dan diweil die Liebe ein Lust und Wohlgefallen ist / welcher zu einem Ding / wegen seiner Güte und der gleichförmigkeit mit dem jenigen / welcher dasselbig liebet / getragen wird. Item diweil Gott die ewige Güte / und seine Liebe ein Ding mit seinem Wesen. also hat er nichts höhers / fürtrefflicher und edlers / nach seinem Göttlichen Wesen ähnlicher / und gleichförmigers zu lieben / als sich selbst. Welches geschicht / in dem er an seinen unendlichen Vollkommen-

heiten ein Wohlgefallen hat / in dem er sich ihm selbst zu ehren thut / oder aber das sich also durch seine Werck bekant und zu machen wölle. Diese seine Lieb ist unendlich / dan Gott liebet sich unendlicher wech / als er je kan geliebt werden.

Alhie ehre / das du deine Liebe auff verächtliche Sachen stellen solt. Du lieben solt was Gott liebet: nichts ist dir Liebe werth / nichts ist dir gleichförmig (dan du bist sein Ebenbild) nichts ist dir Natur / deinem Begehren und Wunsch mäßer als Gott. Deswegen liebe nicht zu ihm. hab ein Lust / Wohlgefallen und Freude an allem dem / was in und an ihm ist. wünsche und begehre anders nichts: als die Vermehrung seiner Ehr / das sein Namen bekannt / geehret / gelobt und geliebt werde.

#### Zweyter Punct.

Zum 2. die wahre und vollkommene der Freundschaft oder der Freundschaft überderlich under den dreyen Göttlichen Personen gefunden / und erfordert sieben Umständen. Zum ersten / das die Personen einander ähnlich und gleich seynd. Zum 2. Das sie einen Willen haben. Zum 3. Das alles was sie haben / und einander gemein sey. Zum 4. Das sie mit Freuden und gleichsam stäts mit miteinander freudlich seynd. Zum 5. Das einer dem anderen sein Ohr und Heimlichkeit offenbare. Zum 6. Das nicht under vielen / sondern wenig Personen sey. Zum 7. Das sie beständig und unänderlich sey / welches sich miteinander in der heiligsten Dreyfaltigkeit befindet; in welcher die drey Personen einander gleich seynd; seynd eines willens; all: s ist under ihnen gemein / außgenommen der Under sich der

Person; sie seynd immerdar beyeinander/ ja in einander/ der Vatter in dem Sohn/ der Sohn in dem Vatter/ und alle beyde in dem heiligen Geist. Was einer weiß/ daß weiß auch der ander. Endlich so seynd auch nicht mehr als drey Personen/ und diese Lieb ewig und unveränderlich.

Hierauf hastu zu lehrnen/ wie du dich befehlen solt dieselbige Umstände gegen Gott zu haben.

## 2. Punct.

Was dieser Liebe/ welche Gott zu ihm selbst hat/ entliether der Hafs/ welchen er wider die Sünd trägt/ welche alleinig Gott zu wider ist: Also und dergestalt/ gleich wie es unmöglich ist/ daß Gott seine eigene Güte nicht liebe; also ist es auch unmöglich daß er die Sünd/ welche seiner Güte gerad zu wider/ nicht haffe. Der Weiseman sagt/ daß Gott nichts auß allem dem/ was er erschaffen/ hasset/ die Sünd liebt er nicht/ dan er hat sie nicht erschaffen.

Hierauf siehestu/ wie die Sünd zu hassen/ ja so gar der Schatten der Sünd/ also zu redden; dieweil sie Gott selbst so sehr hasset. Wan du dich lasset von der Sünd verunreinigen/ so hastu zu fürchten/ daß der Hafs und Zorn Gottes über dich kömme. Understeh dich Go t zu lieben; dan es ist unmöglich/ wann man Gott liebt/ daß man so gar den geringsten Gefallen oder Lust habe Gott zu erzürnen; dan die Liebe hat einen ewigen Streit mit der Ungerechtigkeit oder der Sünde; und je grösser die Liebe/ je mehr underdrückt sie ihren Feind die Sünde; gleich wie die Sonne/ je mehr sie sich am Himmel gegen den Mittag erhebt/ je weniger Schatten oder Finsternus hat man zu sehen.

Befehle dich auß der Zahl derjenigen zu  
R.P. Sullren 4. Bund.

seyn/ von welchen der H. Gregorius schreibt und sagt/ Ep. ad Aug. 9. 1 91 Bonarum mentium est ibi culpam agnoscere, ubi culpa non est: Die fromme und andächtige Seelen pflegen ihnen ein Gewissen zu machen/ und Sünde zu fürchten/ da doch keine Sünd ist; welche fürcht nicht auß Blödigkeit ihres Verstands/ noch auß Unwissenheit/ sondern auß einem Unlust und Grausen wider alles das/ welches allein nach der Sünd schmacket / herzukommen pfligt.

## Die 10. Betrachtung.

Von der Lieb / welche Gott zu seinen Creaturen hat.

## 1. Punct.

**G**ott hat nicht mit dem genug / daß er sich selbst/ wie gesagt ist/ liebt; sondern liebt darneben auch alle seine Creaturen: zu dieser Lieb wird er durch seine Güte bewegt und durch die Liebe/ welche er gegen ihm selbst hat/ angetrieben. Jedoch so muß man wissen/ daß diese Lieb zu den Creaturen ungleich und unterschiedlich sey/ nach dem die Creaturen edler/ vollkomener/ besser/ oder auch mehr oder weniger vom Göttlichen Wesen empfangen haben.

Hierbey lehrne / daß gleich wie Gott die Creaturen seiner wegen liebet/ du ebenmäßig nichts / als allein Gottes halben lieben solt/ und auff nichts an ihnen sehen/ als auff das Göttliche Wesen und Vollkommenheit/ welche ihnen Gott mitgetheilet. Wan du anderen etwas zu gefallen thust / so sag mit dem H. Pauld. 2. Cor 5. Caritas Christi urget nos: Die Lieb/ so ich zu Christo hab / hat mich dahin bewegt. Und  
gleich

Sullren

II.

s II